

Pulsnitzer Tageblatt

Verlagsredaktion: Pulsnitzer Tageblatt, Pulsnitz, Postfach 146
Postfach 146, Dresden 2138, Girokonto 146

Wochenblatt Postkonten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinstellung an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Beizeile (Rostes Zeilenmaß 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Retikule RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Rechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshöfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Ghb. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 192

Freitag, den 13. November 1925

77. Jahrgang

Amtlicher Teil

Die der Stadt gehörenden Feld- bzw. Wiesengrundstücke (Flurstücks-Nr. 532, 682, 845, 995, 1119 und 1161 der Flur Pulsnitz), zum Teil am Säckelsberg, zum Teil im Eschig gelegen, sollen für sofort bis Oktober 1929 anderweit verpachtet werden.

Pachtgesuche sind bis zum 20. d. Ms. beim Stadtrat — Bauamt — Pulsnitz einzureichen, bei welchem auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Pulsnitz, den 12. November 1925.

Rat der Stadt.

Gewerbesteuer 1925.

Die 3. Rate der Vorauszahlungen auf Gewerbesteuer 1925 ist am 15. November ds. Js.

in der bisherigen Höhe fällig. — Schonfrist 7 Tage.

Nach dem 22. ds. Ms. erfolgt Mahnung und, zwangsweise Beitreibung unter Berechnung von Verzugszuschlag.

Pulsnitz, am 13. November 1925.

Der Stadtrat.

Das Wichtigste

Für den Monat August blieben die Reichseinnahmen um 11 Prozent hinter dem Vorausschlag.
Die Massenklindigungen in der Berliner Großindustrie haben in den letzten Tagen einen großen Umfang angenommen. In der Holzindustrie sind mehrere 1000 Klindigungen für Monatsende ausgesprochen worden. Von den großen Maschinenfabriken hat die Aktiengesellschaft Borsig etwa 400 Angestellten die Klindigung zugestimmt.
In der vorvergangenen Nacht wurde durch Großfeuer die chemische Fabrik P. Zner in Augsburg vollständig zerstört. Der Schaden ist außerordentlich groß, doch meist durch Versicherungen gedeckt.
Die „Westminster Gazette“ meldet, es werde eine politische Union zwischen Belgien und unbesetztem Deutschland gewährt.
In der an der deutsch-polnischen Grenze liegenden früheren deutschen Stadt Lissa explodierte infolge Unvorsichtigkeit mit einem Streichholz auf dem Wochenmarkt eine Auto-Benzin Tankstelle. Fünf Personen sind vollständig verbrannt, zahlreiche andere sind lebensgefährlich verletzt.
„Daily Mail“ meldet aus Paris, daß das neue französische Seereschiff, ungeachtet der schlechten Finanzlage, die Neuformierung von zwei Bataill. Genietruppen und die Reaktivierung von 18 Aufschwimmgeschwadern anfordert.
Die „Morningpost“ meldet aus Moskau: Die Sowjet Regierung hat für die asiatischen Korps die Einziehung der Reservisten angeordnet. Es verläutet, daß die sibirische Bahn für den privaten Personen- und Güterverkehr Donnerstag Mitternacht gesperrt wird.
Nach einer Londoner Meldung hat die chinesische Regierung den Belagerungszustand in Peking proklamiert. Die chinesischen Militärs haben ihre Demission gegeben.
Wie aus New York gemeldet wird, ist vorgeschrieben an der Börse eine starke Wälse ein. Sämtliche Aktien sind um fünf bis dreißig Punkte gefallen. Insgesamt wurden 3350 000 Aktien verkauft.
Die „Voss. Ztg.“ meldet, verabschiedete der Finanzausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses das neue Steuergesetz, das Steuerermäßigungen in Höhe von 308 Millionen Dollar vorsieht.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Lutherfestspiel.) Ueber eine Aufschreibung des Lutherfestspiels, das nächsten Sonntag nachmittags 5 Uhr in unserer Kirche geboten werden wird, schreibt das „Sommerfelder Tageblatt“ am 5. November d. J.:
Zu einer Nachfeier des Reformationsfestes, die ebenfalls in der Stadtkirche veranstaltet wurde, hatte der hiesige „Evangelische Bund“ auf Montagabend eingeladen. Hofprediger A. D. Julius Will trug das von dem schwäbischen Pfarrer D. David Koch verfaßte Lutherfestspiel vor. In 6 Akten werden uns die wichtigsten Begebenheiten aus dem Leben des großen Reformators in wirkungsvollen, lebenswahren Bildern vor Augen geführt. . . . Die Sprache von Dichtung ist edel und schön, kernig und an vielen Stellen von hücreichendem Schwung. Die Gestalt Luthers ist vom Autor mit besonderer Liebe und mit innigster Verehrung in das Seelenleben des großen Sohnes unsers deutschen Volkes gezeichnet und in ihrer ganzen Größe und doch auch höchsten Menschlichkeit in den Kreis der ihm nahestehenden Zeitgenossen hineingestellt worden. . . . Durch die in langjähriger Tätigkeit erprobte und bewährte Vortragskunst des Regisseurs gewann diese Lutherdichtung in ihren Hauptgehalt mit überzeugender Kraft Leben und Wirkung. Mit schmerzlichen und Anmerkungen lauschten die Zuhörer, die unsern Vortragsmann, dem Vortragenden. Gefänge des Kirchenchores und Orgelspiele, eine kurze Ansprache des Vorsitzenden des hiesigen „Ev. B.“ wies auf die Bedeutung und den Zweck dieser

Lutherfeier hin. . . . Möchte der Lutherabend in unserer Kirche am kommenden Sonntag eine große Gemeinde vereinigen — eine Nachfeier zum 10. November, Luthers Geburtstag.

(Verlegung des Kirchensteuertermins.)
Wie die sächs. evang. Korrespondenz von ausländischer Stelle erfährt, wird der zweite Kirchensteuertermin, der auf den 15. November festgelegt war, auf längere Zeit — etwa 2 Monate — hinausgeschoben. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

(Staatliche Frauenklinik Dresden.)
Die unentgeltliche Sprechstunde für unterleibskranke Frauen findet vom Dienstag den 10. November ab nicht mehr nachmittags, sondern an jedem Wochentage vormittags von 10—12 Uhr statt.

(Aus der Tätigkeit der Handelskammer zu Zittau.)
Wegen einer Ermäßigung der Kirchensteuer ist die Kammer — gemeinsam mit den übrigen sächsischen Handelskammern — neuerdings abermals beim Landeskonsistorium vorstellig geworden. Die Vorstellungen haben den Erfolg gehabt, daß eine Hinausschiebung des zweiten Kirchensteuertermins und für später auch eine Ermäßigung des Steuerbetrages geplant wird. — Zu den bevorstehenden Handelsvertrags-Verhandlungen mit den Niederlanden und mit Oesterreich sind den zuständigen Stellen die Zolltarifwünsche des Bezirks von der Kammer eingereicht worden. — Das Wirtschaftsministerium ist von den sächsischen Handelskammern gemeinsam bereits früher gebeten worden, dafür zu sorgen, daß die Gebühren im Aufwertungsverfahren so niedrig wie möglich gehalten werden möchten. Nunmehr ist eine Verordnung erschienen (abgedruckt im Sächsischen Geheblatt Nr. 31), die diesen Wünschen Rechnung trägt. — Zu den Bestrebungen auf Einführung eines siebenjährigen Realschuljahres hat die Kammer einen ablehnenden Standpunkt eingenommen. — Zu der Anregung auf Einführung und Veröffentlichung einer Wechselprotokollliste sind die in dem Bezirke der Kammer herrschenden Ansichten festgestellt und einberichtet worden. — Zur Erleichterung der Ausstellung von Bescheinigungen bei der Aufgabe von Postpaketen ist der Oberpostdirektion Dresden vorgeschlagen worden, eine neue Postpaketbegleitadresse mit einem dritten Abschnitt einzuführen, der dem Absender bei der Aufgabe des Paketes als Bescheinigung ausgehändigt werden soll. — Das bei der Kammer errichtete Prüfungsamt für Kurzschrift hat vor kurzem abermals eine Geschäftstypographenprüfung abgehalten. Die nächste Prüfung wird voraussichtlich Ostern 1926 stattfinden. Anmeldungen werden schon jetzt von der Kammer entgegengenommen.

(GK. Meisterprüfungen.)
Im Bezirke der Gewerbekammer Zittau haben sich in den Monaten August bis Oktober 1925 41 Handwerker der Meisterprüfung unterzogen. Von diesen haben 35 ihre Prüfung mit Erfolg bestanden, während bei 6 Prüflingen die Prüfung wegen ungenügender Leistungen als nicht bestanden erklärt werden mußte. Die Handwerker, die sich der Prüfung mit Erfolg unterzogen haben, sind folgende: Fleischer: Alfred Gergert-Löbau; Otto Fritzsche-Altenberndorf; Oswald Fritzsche-Löbau; Martin Hundt-Löbau; Reinhold Kohlmann-Kleindehja; Max Kürschner-Zonsdorf. Installateur für Gas- und Wasseranlagen: Fritz Koch-Zittau. Kürschner: Bruno Hummler-Löbau. Maler: Hermann Böhme-Königsbrück; Paul Hübnert-Seitendorf; Herman Lange-Bauken-

Seibau; Richard Mietzsch-Bauken; Fritz Neumann Epitzkumnersdorf; Max Pelocke-Bischofsverda; Richard Schlenkrich-Bischofsverda. Maurer: Emil Reinhold Große-Lünevalde. Schneider: Paul Damm-Hauswalde; Alfred Dutschke-Gibau; Alfred Fischer-Rothnaulitz; Arno Erich Lehmann-Nen-Gibau; Rudolf Ludwig Löbau; Richard Winter-Burkau; Ernst Josef-Neukirch. Schuhmacher: Arthur Hennig-Bischdorf; Josef Kirchner-Zittau; Albert Trompa-Kotmarzdorf. Stellmacher: Otto Mierich-Wöltau. Tischler: Robert Golbs-Schönbach; Franz Emil Kahl-Löbau; Paul Kubensky-Hochkirch; Bruno Rebske-Carlsbrunn; Adolf Wernlein-Schönbach.

(Wie verlangt man ein bereits zur Post gegebenes Schreiben zurück?)
Im Geschäftsleben kann oft der Fall eintreten, daß ein abgehandelter Brief überholt oder zwecklos wird, ja, daß sogar der Absender ein berechtigtes Interesse daran hat, daß das Schreiben nicht in die Hände des Empfängers gelangt. Was ist da zu tun? In den weitaus meisten Fällen wird er in Unkenntnis der diesbezüglichen postalischen Bestimmungen versuchen, an Hand des Posteingangsbuches das Schreiben zurückzuverlangen. Die Post verlangt aber mehr: sie kann sich auf derartige, meist nur mündlich gestellte Ersuchen nicht einlassen, da dann Betrügereien Tür und Tore geöffnet wäre. Die postalischen Vorschriften befagen, daß in einem solchen Fall ein kurzer schriftlicher Antrag gestellt werden muß, der unter Beifügung des Postbuches und eines von derselben Hand wie die Urschrift geschriebenen Doppels des Briefumschlages an das Aufgabepostamt zu richten ist. Das Postamt fordert dann in einem solchen Fall mittels Amtstelegramm den Einschreibebrief zurück resp. verhindert seine Aushändigung. Bei der Bestimmungspostanstalt unmittelbar kann der Absender nur eine einfache Berechtigung der Aufschrift beantragen, z. B. der Wohnung, nicht etwa des Namens oder Standes des Empfängers. Abgesehen von solchen geringfügigen Änderungen muß stets das vorstehend gezeigte formelle Verfahren beim Aufgabepostamt Platz greifen.

(Mütterberatungen) finden statt: In Lichtenberg am Dienstag, den 17. November, nachm. 1/3 Uhr in der Schule; in Oberlichtenau am Freitag, den 20. November, nachmittags 1/3 Uhr in Schreiber's Gasthof. An beiden Orten wird der Arzt anwesend sein.

(Ein schwerer Eisenbahnunfall)
hat sich am Mittwoch nachmittags gegen 3 Uhr auf der Linie Ramenz-Lübbenua ereignet. Bei der Einfahrt eines von Ramenz kommenden Güterzuges in den Bahnhof Cunnnersdorf entgleisten aus bisher noch geklärt Ursache 10 Güterwagen, wodurch erheblicher Materialschaden angerichtet wurde. Zwei in Senftenberg stationierte Schaffner haben leichtere Verletzungen erlitten. Der Verkehr konnte aufrecht erhalten werden. — Die Unfallstelle liegt in der Nähe des Halbach'schen Steinwerkes. Bei der Einfahrt schoben sich eine Anzahl Wagen auf verschiedene Gleise, mehrere wurden zerbrochen bzw. die Stirnwand eingedrückt oder in anderer Weise schwer beschädigt, sodaß sie einen großen Trümmerhaufen bildeten. Mit Hilfe des Halbach'schen Anschlußgleises konnte der bald nach dem Unfall eintreffende Personenzug nach Ramenz weitergeleitet — erlitt lediglich eine einstündige Verspätung — und auch weiterhin der Verkehr aufrecht erhalten werden. Die Aufräumungsarbeiten sind sofort in Angriff genommen worden, gestern zunächst durch Personal der Betriebswerkstätte Senftenberg und heute durch solches des Eisenbahnbetriebsamts Cottbus. Voraussichtlich werden diese Arbeiten heute noch den ganzen Tag in Anspruch nehmen. Wie bereits gesagt, hat sich die Ursache



des Unfalles noch nicht ermitteln lassen, obgleich die Untersuchung sofort in die Wege geleitet worden ist.

Baueu. (Vorgeschichtliche Funde.) Auf Porzschwitzer Flur wurde eine neue Herdstelle entdeckt. Die etwa ein Meter im Durchmesser breite Mulde enthielt außer der dickwandigen Gebrauchsware vorgeschichtlicher Töpfer noch zahlreiche verzierte Lehmbröckchen mit Abdrücken des Flechtwerkes von der Wandung des einst verbrannten Hauses. Außerdem wurde ein sehr seltener Kleinfund, eine Glasperle, entdeckt. Das gut erhaltene Schmuckstück ist aus undurchsichtigem, blauen Schmelz, in den eine weiße Wellenlinie eingelegt ist. Derartige Perlen sind eine große Seltenheit in der Oberlausitz; sie sind römische Handelsware, die wohl zu Zeiten der Burgunden in die Oberlausitz kam. Durch diesen Fund ist man in der Lage, die Zeitstellung des vorgeschichtlichen Dorfes genauer festzulegen. Der Tonware nach müßte es in das zweite vorchristliche Jahrtausend gehören, der Perle nach aber in die ersten Jahrhunderte nach Christus. Die Grabungen werden fortgesetzt.

Dresden, 12. Nov. (Die deutschnationalen Industriellen Sachsens lehnen Locarno ab.) Der Arbeitsausschuß deutschnationaler Industrieller, Landesverband Sachsen, hat in seiner Sitzung in Dresden am 11. November nach Vorträgen der Reichstagsabgeordneten Dr. Quatz und Dr. Rademacher, die mit lebhafter Zustimmung aufgenommen wurden, einstimmig folgende Entschließung angenommen: „Die mit angeblich wirtschaftlichen Gründen für die Annahme der Verträge von Locarno getriebene Propaganda täuscht das deutsche Volk über die wirkliche Lage. Eine Annahme der Verträge von Locarno würde unsere Wirtschaft nicht erleichtern, namentlich nicht die Aufnahme amerikanischer Anlagerechte fördern. Vielmehr bedeuten diese Verträge die einseitige Verkettung des deutschen Schicksals mit der englisch-französischen Entente. Diese Verkettung würde uns der politischen und wirtschaftspolitischen Bewegungsfreiheit berauben. Mehr als je aber braucht Deutschland heute die Fühlung mit denjenigen Wirtschaftsmächten, die nicht von der Entente beherrscht werden. In Wirklichkeit ist unsere Wirtschaftsnot zurückzuführen auf den Verlust wichtiger Teile des Auslandsmarktes, auf den Druck des Versailler Vertrages, auf die durch den Dawespakt und die damit zusammenhängende Politik der Reichsbank, gesteigerte Kapital- und Kreditnot, auf die Verschwendung der öffentlichen Verwaltungen und eine verkehrte Wirtschaftspolitik. Nicht im Fortschreiten auf dem Wege der Erfüllungspolitik, welche die deutsche Volkskraft aushöhlt, sondern nur durch die zielbewußte, auf nationaler Grundlage ruhende Politik, gerichtet auf Hebung des heimischen Marktes und auf Öffnung neuer Absatzmärkte im Ausland, wird der deutschen Wirtschaft der Weg zum Wiederaufstieg geöffnet werden. Der Arbeitsausschuß deutschnationaler Industrieller, Landesverband Sachsen, warnt daher auf das ernsteste vor der Annahme der Verträge von Locarno.“

Dresden. (Großer Uhrendiebstahl.) Auf der Fahrt München—Leipzig wurde am 8. 11. ein schwarzlederner Handkoffer mit Segeltuchhüllen, enthaltend 789 goldene und silberne Herren- und Damenarmbänder und 66 Stück Gliederarmbänder, gestohlen. Für die Wiederherbeischaffung zahlt der Geschädigte 10 % Belohnung.

Dresden. (Heiratsbetrüger festgenommen.) Als Heiratsbetrüger betätigte sich ein Maschinentechniker. Mehrere Monate lang wohnte er abwechselnd bei verschiedenen Frauen, denen er gleichzeitig die Ehe versprochen hatte, und ließ sich von ihnen unterhalten und kleiden. Er wurde festgenommen.

Dresden, 12. November. (General Seedt in Dresden.) Der Chef der Heeresleitung General Seedt ist gestern in Dresden angekommen und im Hotel Bellvue abgestiegen. Heute vormittag besichtigte er die Vorarbeiten für die Infanterieschule und wohnte am Nachmittag einem Standortkriegsspiele bei.

Dresden, 12. November. (General Müllers Nachfolger.) Als Nachfolger von Generalleutnant Müller ist Generalleutnant Pawelz zum Kommandanten der 4. Division und Befehlshaber im Wehrkreis IV ernannt worden. Generalleutnant Pawelz, der bisher Chef des Stabes des Gruppenkommandos I (Berlin) war, hat seinerzeit die Verhandlungen mit der Interalliierten Militärkontrollkommission geführt als hierzu kommandierter Reichskommissar.

Dippoldiswalde. (Mühlenbrand.) Am Sonntag morgen brannte die Obermühle Oberbobritzsch bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Besitzer wurde wegen des Verdachtes der Brandstiftung verhaftet.

Meißen, 12. Nov. (900 Jahre St. Afra.) Am 9. November konnte die Kirche zu St. Afra das 900 jährige Bestehen feiern. Von der alten Kirche, einer romanischen Basilika, sind heute nur noch Reste in der alten Sakristei erhalten.

Die Rückwirkungen.

Die Bekanntgabe der sogenannten Rückwirkungen dürfte sich nach neueren Meldungen aus Paris und London verzeichnen. Man rechnet gegenwärtig in Berliner politischen Kreisen damit, daß diese Veröffentlichung am Sonntag, spätestens am Montag erfolgen wird. Die Hinausschiebung dieser Bekanntgabe ist übrigens im Einverständnis mit der deutschen Regierung erfolgt und hat den Zweck, alle Ergebnisse der bisher geführten Verhandlungen gleichzeitig zu veröffentlichen.

Auch soll die Antwort der Botschafterkonferenz in der Frage der Entwaffnung und der Räumung der Kölner Zone (die von den Rückwirkungen nach wie vor streng getrennt bleibt) voraussichtlich zum gleichen Termin erfolgen.

Man würde also damit zu rechnen haben, daß etwa am nächsten Montag eine Note der drei alliierten Mächte Frank-

reich, Belgien und England oder auch drei gleichlautende Noten dieser drei Regierungen und eine Note der Botschafterkonferenz der deutschen Regierung überreicht würden.

Die Verhandlungen über die sogenannten Rheinland-Rückwirkungen sind inzwischen im wesentlichen abgeschlossen, doch wird naturgemäß über ihren Inhalt bis zur amtlichen Veröffentlichung Stillschweigen bewahrt.

Die Botschafterkonferenz wird am Sonnabend in Paris zusammentreten, um zu der im Paris überreichten deutschen Note Stellung zu nehmen, in der auf Grund der Beratungen mit den Innenministern der Länder die letzte Antwort der deutschen Regierung auf die Reste der Entwaffnungsforderungen der Entente zu erblicken ist.

Auch dieses gesamte Material wird (wenn auch vielleicht nicht der Wortlaut der Note) am Montag mittag veröffentlicht werden.

Unmittelbar nach dem Eintreffen der alliierten Kundgebungen, die, wie man hier mit Bestimmtheit erwartet, nicht in der Form allgemein gehaltener Zusagen, sondern völkerrechtlich bindender Staatsakten gegeben werden, wird das Reichskabinett zusammentreten, um seinerseits zur Beschlußfassung über die Frage der Annahme oder Ablehnung der Verträge von Locarno zu schreiten.

Dann wird dem Reichstag eine entsprechende Vorlage unterbreitet werden. Die Frage, ob zur Ratifizierung eine Zweidrittelmehrheit notwendig ist, unterliegt gegenwärtig noch der Prüfung des Reichsjustizministeriums und des Reichsinnenministeriums. Ein Ergebnis dieser Untersuchungen liegt noch nicht vor.

In einer großen Anfrage der Deutschnationalen Volkspartei an den Preussischen Landtag wird die Preussische Staatsregierung um Auskunft er sucht, welches die Forderungen der letzten Entwaffnungsnote bezüglich der Polizei sind, und ob die Staatsregierung bereit ist, vor Abgabe einer sie bindenden Erklärung an die Reichsressorts dem Landtag Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben.

Politische Rundschau

Zusammentritt des Reichstages am 20. November.

Der Aelterenrat des Reichstages hat gestern nachmittag beschlossen, den Reichstag auf Freitag, den 20. November, 2 Uhr nachmittags einzuberufen. Am Freitag und Sonnabend werden der italienische und russische Handelsvertrag in erster Lesung beraten werden. Am Montag, den 23. November beginnen die Beratungen über den Locarnovertrag. Die Frage, ob zur Annahme dieses Vertrages eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, wurde von keiner Seite im Aelterenrat angeknüpft, da zur Zeit noch das Juristengutachten erwartet wird.

Aus dem Reichsrat.

Berlin, 12. November. Der Reichsrat stimmt heute abend in einer öffentlichen Vollsitzung den bei der Eatsberatung in 2. Lesung beschlossenen Eatserrhöhungen, soweit sie dringliche Angelegenheiten betreffen, beim Reichsministerum des Innern, beim Reichswehrministerium und beim Reichsministerum für Ernährung und Landwirtschaft zu. Ferner erklärte der Reichsrat sein Einverständnis mit einer Verordnung, wonach die Abfindung, die verheiratete, ausgeschiedene weibliche Beamte erhalten, steuerfrei bleibt. Ebenso sollen die Abfindungen für entlassene Arbeitnehmer durchweg steuerfrei bleiben. Angenommen wurde ferner ein Gesetzentwurf zur Entlastung des Reichsgerichtes. Außerdem beschäftigte sich der Reichsrat mit dem von der Regierung zur Abwehr der spanischen handelspolitischen Kampfmaßnahmen vorgeschlagenen Abwehrmaßnahmen, die in einer sehr starken Erhöhung der Zölle auf die wichtigsten spanischen Ausfuhrerzeugnisse bestehen. Er stimmte zu, daß diese Maßnahmen erforderlichenfalls auch bald in Kraft gesetzt werden, gab jedoch dem Wunsche Ausdruck, alles zu versuchen, den gegenwärtigen unersreulichen Zustand schnellstens zu beendigen.

Außenleiter - Politik.

Berlin. In der Linkspresse wird viel Aufsehens von einer Erklärung gemacht, die verschiedene rechtsstehende Persönlichkeiten zur außenpolitischen Haltung der Deutschnationalen veröffentlicht haben, und in der Unterstützung der Locarno-Politik der Regierung gefordert wird, solange sie den Standpunkt vertritt, nur nach genügenden Rückwirkungen zu unterzeichnen.

Die Erklärung ist unterzeichnet von verschiedenen Standesherrn und Großindustriellen, die übrigens nur teilweise der Deutschnationalen Partei angehören.

Der Deutschnationale Parteitag, der in wenigen Tagen beginnt, wird beweisen, daß diesem Schritt politisch keine große Bedeutung beizumessen ist; daß gleichwohl in Linksfreien und im Auslande durch solche Sonderaktionen falsche Rückschlüsse unvermeidlich sind und daß dadurch der Eindruck erweckt wird, als ob in Deutschland allseitige unbedingte Zustimmung zu Locarno zu erwarten sei, ist leider nicht zu bejahren.

Ebenso wenig ist aber auch zu verkennen, daß bei den Unterzeichnern eine stark wirtschaftliche Einstellung den politischen Weltbild getrübt hat; man kann feststellen, daß eine Reihe einflußreicher Herren des hohenlohe-Konzerns die Erklärung unterzeichnet hat und daß sich aus dieser Wahrnehmung gewisse Rückschlüsse auf die intellektuelle Urheberschaft dieses gut gemeinten, aber in seinen Auswirkungen zweifellos nicht erfreulichen Dokuments ergeben.

Dr. Edener an die deutsche Lehrerschaft.

Berlin. In einem Aufruf wendet sich Dr. Edener an die deutsche Lehrerschaft und bittet sie um ihre Hilfe zur Verwirklichung der vaterländischen, die gesamte deutsche Volksgemeinschaft berührenden Idee der Zeppelin-Edener-Spende des deutschen Volkes.

Da der Kulturwille unseres Volkes in dem Idealismus der deutschen Lehrerschaft seinen lebendigsten und wirksamsten Ausdruck gefunden hat, sind gerade die deutschen Lehrer besonders berufen, ein Werk zu erhalten, zu vollenden, das Sinn und Richtung des weltumspannenden deutschen Kulturwillens in schönster Weise zur Geltung bringt.

In der Erkenntnis, daß ohne die tatkräftige Unterstützung der deutschen Lehrerschaft die durch zahllose begeisternde Kundgebungen erwiesene Opferbereitschaft der deutschen Schuljugend nicht zu einer großen und eindrucksvollen vaterländischen Tat gestaltet werden kann, richtet

Dr. Edener darum an alle deutschen Lehrer in Stadt und Land den Ruf und die Bitte zur Mithilfe an dem nationalen Werk, mit dem allein er heute das Erbe Zeppelins erhalten zu können glaubt, denn die helfende Hand der deutschen Lehrerschaft ist es, die den Opferwillen der deutschen Schuljugend in einheitliche und zielsichere Bahnen lenken kann.

Die Münchener Demokraten und Locarno.

München. In einer Versammlung der Deutsch-Demokratischen Partei sprach Reichstagsabgeordneter Geheimrat Dr. Goeß-Leipzig über das Vertragswerk von Locarno und erklärte dabei, es stehe fest, daß die große Mehrheit im Reichstage dem Vertrag zustimmen werde.

Eine Ablehnung des Paktes würde eine Stellungnahme gegen Frankreich bedeuten. Wenn die Deutschnationalen in ihrer bisherigen Politik verharren würden, verständigen sie sich an nationalen Interesse. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der dem Vertrag zugestimmt wird, unter der Voraussetzung, daß die Rückwirkungsmaßnahmen noch vor der Unterzeichnung des Vertrages verwirklicht oder doch sichergestellt würden, daß ferner die volle Gleichberechtigung Deutschlands gewährleistet und durch Erfüllung deutscher Lebensnotwendigkeiten die Grundlage eines wahren europäischen Friedens geschaffen werde.

Eine Hezrede Poincarés.

Paris. Poincaré hat dem „Clair“ aus Anlaß der Wiederkehr des Waffenstillstandes ein Interview gewährt, in dem er behauptet, Deutschland habe bisher keine seiner Versprechungen gehalten. Wenn sich die französische Regierung trotzdem immer wieder zu neuen Zugeständnissen entschlossen habe, so habe Deutschland diese nur zu neuen Forderungen ausgenutzt.

Was die Abmachungen von Locarno anbelange, so bedeuteten sie einen neuen Beweis der friedlichen Gesinnung Frankreichs.

Luther und Stressemann gingen indessen recht weit, wenn sie behaupteten, daß es 1918 weder Steger noch Bestie gegeben habe. Solche Kommentare zu dem Werke von Locarno seien danach angehen, alles zu verderben. Die Abmachungen von Locarno seien im Geiste des Friedens und der Entspannung getroffen worden.

Es sei sehr bedauerlich, daß die deutschen Nationalisten dies nicht verstehen wollten und die Reichsminister gezwungen seien, den Abmachungen eine Bedeutung zuzuschreiben, die diese nicht hätten. Die Aufnahme des Vertrages von Locarno durch einen großen Teil der deutschen Öffentlichkeit sei sehr beunruhigend und beweise, daß der Geist der Revanche noch vorherrsche.

Sanierungsverhandlungen für die französische Währung.

Paris. Der Senat trat zu einer Sitzung zusammen, um die Mitglieder für die Finanzkommission des Senats zu bestimmen. Der neue Präsident der Kommission ist Doumer, die Vizepräsidenten sind Clementel und Raiberti, während Berenger zum Berichterstatter ernannt wurde. Der Senat vertagte sich darauf bis zum 17. November.

Painlevé gibt nach.

Paris. Paris stand im Zeichen der vom Finanzministerium veröffentlichten Erklärung, die die Bereitwilligkeit der Regierung zu Änderungen ihres Finanzprojektes im allgemeinen Rahmen ihrer eigenen Vorschläge zum Ausdruck brachte.

Die Beamten des Finanzministeriums sind gegenwärtig damit beschäftigt, eine neue Formel auszuarbeiten, die nach Ansicht hiesiger Politiker den Forderungen der linksradikalistischen Mitglieder der Finanzkommission etwas mehr entgegenkommen dürfte.

Regelung der amerikanisch-italienischen Schulden.

Washington. Die Regelung der italienischen Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten in Höhe von 2 138 000 000 Dollar scheint jetzt sichergestellt zu sein, nachdem die amerikanische Funderungskommission besonders günstige Bedingungen stellte.

Die Bedingungen für Italien, die nach eingehender Untersuchung der Zahlungsfähigkeit Italiens festgestellt wurden, sind sogar günstiger als die für Belgien. Sie sehen eine Zahlung von 2 500 000 000 Dollar vor, und diese Zahlungen erstrecken sich über eine Periode von 65 bis 70 Jahren. In den ersten 5 Jahren hat Italien nur 5 Millionen Dollar zu zahlen. Darauf steigt dieser Betrag allmählich. Die Kommissionen werden in einer gemeinsamen Sitzung Donnerstag über diesen Vorschlag entscheiden.

England und die deutschen Kolonien.

London, 12. November. Der konservative „Daily Mail“ glaubt eine wachsende Agitation in Deutschland auf Rückgabe der ehemaligen deutschen Kolonien feststellen zu können. Eine kürzliche Rede Stressemanns habe gezeigt, daß er einer solchen Forderung keineswegs unympathisch gegenüberstehe. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß man in Deutschland die Zeit für gekommen halte, mit der Propaganda im Auslande zu beginnen. Die Propagandisten dieser Idee in Berlin betrachteten besonders die liberale Partei in England als fruchtbarsten Boden für ihre Ausbehnungen. Die bestrebungen des deutschen Kolonialreiches, die zum größten Teil durch die Ungeschicklichkeit des liberalen Außenministers, Lord Cromwell, aufgebaut wurden. Ob sich die Liberalen heute indessen wieder dafür einsetzen würden, müßte bezweifelt werden, ganz abgesehen davon, daß sie sich zur Zeit nicht im Kabinett befänden. Es ist zweifellos weit schwieriger für Deutschland, seine afrikanischen Kolonien zurückzugewinnen, als etwa eine Revision seiner östlichen Grenzen in Europa herbeizuführen. Man könne sich nicht vorstellen, daß Außen Chamberlain angeblichen Vorschlägen dieser Art je begünstigt entgegenkommen würde.

England und die französischen Rüstungen.

London, 13. November. Evening Standard schreibt unter der Ueberschrift „Französischer Militarismus“, daß es stark beunruhigend sei, wenn trotz aller Friedensbekanntnisse und Abrüstungsversuche zu bemerken sei, daß der französische Arme- und Flottenetat für das Jahr 1928 beträchtlich größer sei, als der für das vorhergehende Jahr. Die Kosten für die Unterhaltung der Armee würden voraussichtlich 4545 Millionen Franken, militär 486 Millionen Franken mehr als im vergangenen Jahre betragen. Die Anzahl der Offiziere würde 31 622 und die der Mannschaften 652 417 betragen. Hervorzuheben sei auch die Tatsache, daß die Luftstreitkräfte Frankreichs wenigstens 124 Millionen Franken mehr kosten

mehren als im Jahre 1925. Der französische Flottenetat belaufte sich auf ungefähr 1500 Millionen Franken, was ungefähr 244 Millionen Franken mehr seien, als im Vorjahre.

Kleine politische Nachrichten.

Hindenburg in Stuttgart

Stuttgart. Zu Ehren des Reichspräsidenten fand in der württembergischen Reichshauptstadt ein großer Zapfenstreich statt. Auf das Hoch des Staatspräsidenten Württembergs, Bazille, auf den Reichspräsidenten erwiderte Generalfeldmarschall von Hindenburg:

„Der Aufenthalt in der württembergischen Hauptstadt hat meinem alten Herzen wohlgetan. Ich bitte, mir auch ferner ein gutes Gedenken bewahren zu wollen. Was uns nottut, was uns wieder zu Ehren bringt, das ist die Einheit.“

Der Reichspräsident ist sodann nach Karlsruhe abgereist. Die offiziellen Begrüßungsreden in Karlsruhe.

Karlsruhe. Bei dem von der badischen Staatsregierung dem Reichspräsidenten von Hindenburg im Präsidialgebäude gegebenen Frühstück hielt der badische Staatspräsident Dr. Heilpach an den Reichspräsidenten eine Ansprache:

Der Reichspräsident erwiderte auf die Ansprache des Staatspräsidenten Dr. Heilpach folgendes:

„Ich danke Ihnen, Herr Staatspräsident, für die mit gewandten Begrüßungsworte. Oft und dankbar erinnere ich mich der Jahre, die ich als Divisionskommandeur in Karlsruhe verleben durfte und die mich mit dieser schönen Stadt und mit dem herrlichen Badener Lande zusammengeführt haben. Ihr Land ist zum Grenzgebiet geworden. Von alten Wirtschaftswegen und wirtschaftlichen Beziehungen abgetrennt, in wichtigen Punkten lange Zeit von fremden Truppen besetzt, hat Ihre früher so blühende Heimat hart gelitten und Jahre bitterer Not durchlebt. Aber ich kann auch mit Genugtuung feststellen, daß das Land diese Notzeit in unverzagter Arbeit und sicherem Vertrauen auf die Zukunft im wesentlichen überwunden hat und sich in einer — wie ich hoffe — aufsteigenden Entwicklung befindet. Mögen die nächsten Jahre dem Lande eine Zeit der Gesundheit und weiteren Gedeihens bringen, in der — wie bisher in der Not — alle Bewohner des Landes sich freudig betheiligen als treue Söhne und Hüter des Reiches unseres gemeinsamen, geliebten Vaterlandes. Mit diesem Wunsch rufe ich: Das Badener Land, Hurra!“

+ Generallieutenant von Pawletz, Chef des Stabes des Gruppenkommandos I, ist als Nachfolger des verstorbenen Generallieutenants Müller zum Kommandeur der vierten Division und Befehlshaber im Wehrkreis 4 ernannt worden.

+ Der deutsch-finnische Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag ist vom finnischen Reichstag einstimmig angenommen worden.

Aus aller Welt.

New York. Sturmsahrt des Lloydampfers „Bremen.“ In Hoboken lief heute der Lloydampfer „Bremen“ vom Sturm beschädigt ein. Von den Passagieren sind 6 schwer verletzt.

Madrid. Schweres Unwetter in Spanien. In ganz Spanien setzte eine große Kälteperiode ein. In Madrid sank das Thermometer auf den Nullpunkt. In Katalonien und Kastilien haben Stürme und Frost bedeutenden Schaden angerichtet. Der Ebro zeigt einen Wasserstand von 5 Metern. Mehrere Dörfer sind bereits überschwemmt.

Brüg. Gattenmord. Der 25 Jahre alte in Niedergeorghal wohnhafte Bergarbeiter Jaroslav Pilar, der mit seiner jungen lebenslustigen Frau in Unfrieden lebte, ging am Sonntag nachmittag mit ihr spazieren. Als sie zu einer Binge kamen, hat er seine Frau hineingezogen, sie bei den Hüften gepackt, unter das Wasser getaucht und so-

lange unter Wasser gehalten, bis sie tot war. Die Leiche zog er ans Ufer und verblieb bei ihr, um einen Unglücksfall vorzutäuschen. Als sich aber das gegen ihn angeführte, belastende Material mehrte, legte er, der die Tat aus Eifersucht begangen hat, ein volles Geständnis ab.

** Wieder ein Raubüberfall. Aus Sahnitz wird gemeldet, daß der Kutscher des Hotels Stubbenkammer auf dem Wege nach Sahnitz überfallen und beraubt wurde. Die Räuber wußten, daß der Kutscher größere Geldbeträge bei sich hatte, und überfielen ihn. Der Ueberfallene setzte sich zur Wehr, worauf die Räuber ihm sieben schwere Messerstiche beibrachten. Die Namen der Täter sind unbekannt.

** Eine Düngemittelfabrik abgebrannt. Ein Großfeuer sächerte die außerhalb der Stadt Vallenstedt am Harz liegende Düngemittelfabrik des Amtmanns Kortum ein. Das Feuer fand reichliche Nahrung in den dort lagernden Getreide- und Strohporräten. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Der Besitzer der Fabrik war während des Brandes abwesend.

** Eine blutige Dorftragödie. In dem südlich von Brandenburg gelegenen Dorfe Rottschierlinda hat sich eine blutige Tragödie abgespielt. Seit Jahren ist bei dem dortigen Müller der landwirtschaftliche Arbeiter, Julius Hüjer, ein Oesterreicher, beschäftigt. Er hatte große Zuneigung zu der einzigen, 30 Jahre alten, Tochter des benachbarten Landwirtes Günther gefaßt. Eines Tages fuhr Fräulein Günther nach Brandenburg, zu einem Rendezvous. Das beobachtete Hüjer, und in der Nacht schlich er sich in das Schlafzimmer des Mädchens und erstach es dort. Er entfloh nach der Mühle, und als die ihn verfolgenden Landjäger die Mühle aufbrachen, erschoss er sich.

** Unaufgeklärter Todesfall. Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise fand der in den vierziger Jahren stehende Weinhandler und Küfer Paul Mehl aus Herkheim a. Berg (Pfalz), der Inhaber der früher Schärerischen Weinwirtschaft den Tod. Man fand den Unglücklichen tot im Bett vor. Da die Leiche schwere Verletzungen aufwies, muß der Tod durch äußere Einwirkungen erfolgt sein. Die Untersuchung ist eingeleitet.

** Todesurteil gegen einen Mörder. Wegen Ermordung seiner Ehefrau wurde der 33 Jahre alte Musiker Karl Pohl aus Fretleben bei Dessau zum Tode verurteilt. Der Angeklagte wird beschuldigt, in der Nacht vom 23. zum 24. 10. seine Ehefrau im Bett durch einen Schuß aus einer Mauerpistole getötet zu haben. Pohl, der einen Selbstmord seiner Frau vorzutäuschen versucht hatte, leugnete bis zum Schluß der Verhandlung.

** Späte Sühne. Wegen Totschlags verurteilte das Schwurgericht in Hannover den 1890 in Bargfeld geborenen Zimmermann Georg Ehrlicher zu 15 Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte hat am 15. August 1918 auf dem Bahnhofe Niederhohne den ihn verfolgenden Eisenbahnbeamten Bachmann mit einem Revolver niedergeschossen. Ehrlicher stand damals im Verdacht, auf dem genannten Bahnhofe Eisenbahndiebstahle ausgeführt zu haben.

Der Münchener Dolchstoß-Prozess.

Schluß der Beweisaufnahme.

München. In der Sitzung am 12. November übergab Rechtsanwält Graf Pestalozza dem Gericht und der Gegenpartei eine Darlegung der Entstehung der Dolchstoß-Hefte. Danach ist die Einleitung des ersten Hefes und sind die zusammenfassenden Schlußworte der beiden Hefes von Professor Cömann verfaßt. Außerdem ist Cömann Verfasser derjenigen Artikel, die bisher unveröffentlichtes Material behandeln. Bei anderen Artikeln ist er teilweise Mitarbeiter. Zu der Frage, wieviele Verurteilungen wegen Landesverrats während des Krieges erfolgten, legte Graf Pestalozza eine amtliche Zusammenstellung vor. Hier- nach wurden vom 1. August 1914 bis 31. Juli 1917 131 Personen wegen einfachen Landesverrats verurteilt; in den letzten fünf Monaten des Jahres 1917 ist die Zahl der

Verurteilungen außerordentlich gestiegen. Vom 1. August 1917 bis 31. Dezember 1917 erfolgten allein 66 Verurteilungen.

R.-A. Dr. Hirschberg verlas dann eine Reihe von Stellen aus verschiedenen während des Krieges erschienenen Druckschriften, worin in der Hauptsache Kriegsziele behandelt und annexionsistische Forderungen aufgestellt werden.

R.-A. Graf Pestalozza gab dann im Namen Professor Cömanns die Erklärung ab, daß dieser entsprechend der Aufforderung des Gerichts diesem das noch weiter anzubietende Beweismaterial schriftlich mitgeteilt habe.

Der Vorsitzende verlas die Ergebnisse des vierten Untersuchungsausschusses vom 26. Mai 1925 über die Untersuchung betr. die Ursachen des Zusammenbruchs von 1918. Professor Cömann machte darauf aufmerksam, daß die Arbeiten des Untersuchungsausschusses über die Dolchstoßfrage noch fortgesetzt würden. Der Vorsitzende teilte folgenden Gerichtsbeschluss mit: Die Beweisaufnahme wird geschlossen. Fortsetzung der Verhandlung am Montag, dem 16. November 1925.

Einsturz einer Holzbrücke.

Wien. Dr. Seipel traf mit dem Landeshauptmann Dr. Rintelen in Radfersburg ein. Die Automobile mit Dr. Seipel, dem Landeshauptmann und ihrem Begleitpersonal blieben vor der Brücke am Stadteingang, wo ein mächtiger Triumphbogen errichtet war, stehen. Da sich eine riesige Menschenmenge angesammelt hatte, fuhr die Automobile auf die Brücke, wo die Gäste von ihren christlich-sozialen Parteigenossen begrüßt wurden. Die Menschenmenge drängte nach und kam dabei ebenfalls auf die Brücke, die aus Holz gebaut ist und schon ziemlich baufällig sein soll. Sie hielt der großen Belastung nicht stand, und ein Fußsteig stürzte in einer Länge von etwa fünf Meter ein. Viele Leute fielen mit dem Brückensteig etwa vier Meter in die Tiefe, und zwar auf eine Weise. Die Abgestürzten erlitten durch die rostigen Nägel, durch die Holzblanken und die aufgespannten Regenschirme, die zerbrachen, mehr oder minder schwere Verletzungen. Ein Mann und vier Frauen erlitten Bein- und Rippenbrüche, vier Personen leichtere Verletzungen.

Der Liebesbecher von London.

Auf dem Lordmayor-Bankett in der Guildhall sagte Chamberlain:

„Herr Lordmayor, auf Ihrem Bankett habe ich heute aus dem Liebesbecher mit dem deutschen Botschafter getrunken. Möge so unsere Nation tun, was er und ich heute Abend getan haben.“



Chamberlain: „Trink', Michel, trinke, bis du unsere Flugzeuge für Friedenstauben und unsere Tanks für Zigarrentisten ansiehst.“

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

39. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Warum drängen Sie so gnädiges Fräulein?“ fragte Doktor Jvers, „ich bin untröstlich, daß ich den Damen mit nichts dienen kann! Mein Wettermantel hängt daheim in guter Hut!“

„Bitte, lassen Sie uns dennoch den Versuch machen zu geben, Herr Doktor, ich bin so voller Unruhe — ich habe Pflichten zu erfüllen!“

„Als Arzt kann ich es eigentlich nicht verantworten, Sie zu bewegen, gnädiges Fräulein!“

„Ich bin abgehärtet, und sollte ich dennoch krank werden, werde ich Sie konsultieren, Herr Doktor,“ sie zwang sich zu einem Lächeln, „komm, Christa, — ich bitte dich!“

Sie hüllte die Prinzessin in den langen Regenbogen, legte ihr ein Taschentuch um den Hals und die Kapuze über den Kopf — so war Christa wenigstens vor der Nässe geschützt.

„Ihm verminderter Gewalt strömte der Regen herab, wenn auch das Gwitter sich verzogen hatte. Die Bäume gewährten kaum Schutz. Gwendoline triefte vor Regen; die dünne, weiße Bluse klebte förmlich an ihrem Körper, träftigen Oberkörper. Doch sie achtete nicht auf ihre ganze Sorge galt der Prinzessin, diesem zarten, verwöhnten Wesen, das merkwürdigerweise dieses Regenwetter mit frohender Laune aufnahm.“

„Herr Doktor, wir sind jetzt bald am Ziele! Bitte, lassen Sie uns allein weitergehen!“ sagte Gwendoline, unter einem breitflügeligen Baum stehen bleibend, indem sie ihm verabschiedend die Hand reichte.

„Er hat um ein Wiedersehen. Fliehend sah Christa auf die Freundin: „Bestimme du!“

„Ich weiß doch nicht, Christa, wie morgen das Wetter sein wird, und ob wir wieder Erlaubnis bekommen,“ versetzte sie komantischen Sinn ausmalte. Was sollte denn werden, wenn die Prinzessin-Mutter zurückkam?“

„Wir werden Ihnen schreiben, Herr Doktor. Meine Adresse ist Gwendoline Reinhardt. Sollten Sie uns etwas mitzuteilen haben, schreiben Sie mir, bitte, postlagernd. Es sind da so verschiedene Mütter und Tanten — Sie verstehen!“

Gwendoline ging schon wieder weiter, von ihrer Unruhe getrieben. Verstohlen küßte Dr. Jvers Maria Christinas Hand zum Abschied.

Die Prinzessin gab es auf keinen Fall zu, daß Gwendoline sich vor Villa „Waldstadt“ verabschiedete. Sie mußte mit ihr, durchnäht wie sie war.

Händeringend empfing Gräfin Limbach die jungen Mädchen. „Soheit, ich bin beinahe gestorben vor Angst! Mein Gott, mein Gott,“ jammerte sie, „und wenn Soheit zurückkommen — wie soll ich vor Soheit bestehen!“

„Mama kommt aber doch noch nicht!“ Maria Christina wurde ein wenig ungeduldig; diese ewigen Lamentationen langweilten sie allmählich.

„Verzeihung, Soheit, daß ich widersprechen muß! Doch ein Telegramm meldet Soheits Ankunft für heute Abend!“

Da erlosch jäh aller Glanz in Maria Christinas Gesicht. „Heute Abend!“ murmelte sie und dachte, morgen würde sie ihn nicht sehen können! Ihre blassen Lippen lächelten müde.

„Meine gute Gräfin, wir werden eben Mama nichts von dieser Eskapade sagen, die mir — ich darfs wohl behaupten — sehr gut bekommen ist. Besser als meiner lieben Baronesse! Sie haben gar keine Ahnung von dem erhabenen Schauspiel der entfesselten Naturgewalten hier von Ihrem „sicheren Hafen“ aus!“ Eine kühle, etwas hochmütige Abwehr klang aus ihrer Stimme. Dann sagte sie Gwendoline unter dem Arm.

„Kommen Sie, meine Liebe, damit Sie endlich trockene Kleidung auf den Körper bekommen. Ich lege mich inzwischen auf ein halbes Stündchen, damit ich frisch bei Mamas Ankunft bin.“

Mit Hilfe Maria Christinas Jungfer, die sie trocken rieb, zog sich Gwendoline vollständig um. Feinste Battist-

wäsche und ein zartgrünes Colliennekleid lagen für sie bereit.

„Ich hab's nur einmal getragen, Liebste, mache mir die Freude und trage es zum Andenken an heute!“ Maria Christina ließ Gwendolines Einspruch nicht gelten. Sie ruhte, in ein bequemes seidenes Hausgewand gehüllt, auf dem Divan und ließ sich von der Freundin Tee reichen.

„Die gute Limbach geht mir manchmal auf die Nerven. Könntest du immer um mich sein!“

Christas Gedanken arbeiteten unablässig. In nervösem Spiel bewegte sie die Ringe an ihren Fingern, schob sie auf und ab, lächelte vor sich hin und zog dann wieder die Stirne kraus.

„Gwendoline, wenn er nun morgen wieder da ist und wartet,“ sagte sie plötzlich, „und er wird warten, ich weiß es genau, weil er denkt, ich komme doch — und ich kann nicht zu ihm!“ In leisem Klagen klang ihre Stimme, und erwartungsvoll fragend, bittend, sah sie die Freundin an.

„Ich werde gehen, damit er nicht wartet!“

Lebhafte nahm die Prinzessin Gwendolines Hände. „Ja, gehe! Auf jeden Fall gehst du morgen nach Tisch wieder nach der Wiege, und sage ihm, daß — nein, nichts! Und auch nicht, wer ich bin! Gib mir dein Wort! Ich selbst will es ihm sagen, du nicht — versprich mir!“

Gwendoline kniete vor ihr; sie legte ihre Lippen auf Maria Christinas Hand.

„Alles will ich für dich tun, Christa, alles! Aber mir ist so bang um dich — was soll werden?“

Mit einer heftigen Bewegung richtete sich die Prinzessin auf. „Warum fragst du mich und willst mich in meinem schönen Traum stören? Rühre doch nicht daran! Wie seid ihr Menschen so grausam! Keiner versteht mich! Weißt du denn, Gwendoline, was Liebe ist?“

„Das Höchste und Heiligste im Leben, das Befehlendste und Schmerzvollste, ich weiß es wohl, Christa! Aber du?“

„Ah, lasse mich! Das Befehlendste und das Schmerzvollste — ja, du hast recht!“

Gräfin Limbach kam herein, um Gwendoline an das Fortgehen zu mahnen. (Fortsetzung folgt.)

Gasthof Pulsnitz M. S.

Sonntag, zur jungen Kirmes

Feiner öffentlicher Ball

Anfang 4 Uhr Damenwahl!

Freundlichst laden ein Hermann Menzel u. Frau.

Gasthof zu den Linden, Obersteina

Morgen, Sonnabend, den 14. November:

Grosses Doppel-Schlaechtfest

Von 8 Uhr ab Wellfleisch, ab nachm. 3 Uhr Grützwurst und frische Wurst, abds. Schweinsknochen mit Sauerkraut.

Sonntag gross. Bratwurst-Essen

Freundlichst laden hierzu ein Reinh. Zschiedrich und Frau.

Gastwirtschaft und Weinschänke z. Pulsnithal, Oberlichtenau

Kirmes-Sonnabend, den 14. November:

Einweihung

der renovierten Räume mit musikalischen Darbietungen.

Zum Ausschank gelangen: ff Kulmbacher Rizzibrau, hell und dunkel, diverse Weine und Liköre

Bratwurst mit Sauerkraut

Um gütigen Zuspruch bitten Franz Bartosch u. Frau.

Zins- und Geschäfts-Haus

in bester Lage von Großröhrsdorf mit 6 Wohnungen, eine sofort beziehbar, veränderungshalber sofort zu verpachten oder auf Wunsch zu verkaufen für den billigen Preis von Mark 23 000.—. Anzahlung 5—8000 Mark, Restkaufgeld nach Vereinbarung. Alles Nähere mündlich.

Schriftliche Offerten erbeten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Zins- und Geschäftshaus Nr. 50.

Bestes Weißkraut

zu verkaufen

Weitzmann, Pulsnitz M. S.

Epochemachende Erfindung!

D. R. P. a. D. R. G. M. Fa. Fabrikantenlohn sucht Gebrauchsgegenstände zur Beteiligung an eigener Erfindung.

Welt-Schlager! Millionen-Absatz!

Angebote unter L 13 an die Geschäftsstelle des Tageblattes.

Einen tüchtigen

Tischler

stellt sofort ein

Kurt Schuster

Bau- und Möbel-Tischlerei

Niedersteina

Lohnender Verdienst

durch Einrichtung eines

Rester-Geschäftes

Laden nicht nötig. Für Waren 200—600 M erforderlich. Offerten unter D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Dresden.

Kommt unsere Zeitung unregelmäßig?

Dann beachte man:

Erhält man die Zeitung durch die Boten der Geschäftsstelle, so wende man sich wegen Beseitigung dieser Unregelmäßigkeit an uns. Erhält man die Zeitung durch den Briefträger, so wende man sich an die zuständige Postanstalt und verlange pünktliche Lieferung.

Aus aller Welt.

**** Furchtbares Automobilunglück.** Ein schweres Automobilunglück wurde auf der Landstraße Großkalmerode-Trubenhausen bei Kassel durch ein scheues Pferd verursacht. Der Geschäftsführer der Deutschen Petroleum-Einkaufsgesellschaft, Direktor Eis aus Kassel, fuhr mit seinem Privatauto in langsamer Fahrt an einem Landmann vorbei, der ein Pferd am Halfter führte. Das Pferd scheute und setzte mit den Vorderhufen auf den Kühler des Autos, dabei wild um sich schlagend. Direktor Eis, der neben seinem Chauffeur am Steuer saß und den Wagen selbst lenkte, suchte den wütenden Schlägen des Pferdes auszuweichen, und geriet dabei mit dem Wagen hart an den Rand der Straße, die hier mehrere Meter steil abfällt. Pflöcklich rutschte der Wagen ab und fiel in die Tiefe, wobei er noch einen hohen Chauffeeisen ausriß. Auto und Chauffeeisen fielen mit ihrem ganzen Gewicht auf Eis, der auf der Stelle getötet wurde. Der Chauffeur wurde im Bogen aus dem Fahrzeug herausgeschleudert und erlitt einen Nervenschuß und so schwere innere und äußere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Auto wurde total zertrümmert.

**** Erwerbungen für das Museum in Chicago.** Die Expedition J. S. Roosevelt durch Zentral-Asien hat für das Chicagoer Field Museum vier Marcopolo-Schafe erworben. Die Expedition wird sich jetzt nach Mittel-Indien begeben und versuchen, eine seltene Rhinocerosart und andere seltene Tiere für amerikanische Museen einzufangen.

Geschäfts-Eröffnung

Einer geehrten Einwohnerschaft von Pulsnitz und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich ab morgen Sonnabend, den 14. ds. Ms. im Hause der Frau Kessel, Neumarkt 4 ein

Wäsche-Geschäft

eröffne. Es wird mein Bestreben sein, nur gute Ware zu mäßigen Preisen zu führen

Indem ich um freundliche Unterstützung meines jungen Unternehmens bitte, zeichne

Pulsnitz Willy Junkers.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Am Mittwoch, den 11. November verschied nach schwerem Leiden unser langjähriger Hofarbeiter

Herr Wilhelm Brückner aus Pulsnitz.

Wir verlieren in ihm einen fleißigen und gewissenhaften Mitarbeiter. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Pulsnitz, den 12. November 1925.

C. G. Hübner, G. m. b. H.

Band- und Gummibandweberei.

Handel.

Berliner Börse vom Donnerstag.

Am Mittwoch sind die Verhandlungen über die Bildung des westdeutschen Eigentümertrüsts fortgesetzt worden, doch haben sie, wie auch nicht anders zu erwarten war, noch zu keinem definitiven Resultat geführt. Eine Einwirkung von dieser Seite auf die Börsenstimmung war infolgedessen nicht gegeben.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	12. November		11. November	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York 1 \$	4,195	4,205	4,195	4,205
London 1 £	20,332	20,352	20,33	20,38
Amsterdam 100 fl.	168,79	169,21	168,79	169,21
Kopenhagen 100 Kron.	103,27	103,53	103,22	103,48
Stockholm 100 Kron.	112,15	112,43	111,17	112,45
Oslo 100 Kron.	84,16	84,38	84,04	84,26
Italien 100 Lire	16,73	16,77	16,73	16,77
Schweiz 100 Frcs.	80,84	81,04	81,86	81,6
Paris 100 Frcs.	16,84	16,88	16,71	16,75
Brüssel 100 Frcs.	19,02	19,04	19,01	19,05
Prag 100 Kron.	12,42	12,46	12,415	12,455
Wien 100 Schill.	59,11	59,25	59,12	59,26
Spanien 100 Peseta	59,73	59,92	59,83	59,97

Bankdiskont: Berlin 9 (Combard 11), Amsterdam 4, Brüssel 5½, Paris 6, London 4½, Wien 9, Prag 7.

Effektenmarkt.

Die Schutzgebietsanleihe hatte mit 4,70 eröffnet, und die 5proz. Reichsanleihe mit 0,215 eingelegt. — Bankaktien zeigten nur sehr unwesentliche Veränderungen. — Von Eisenbahnaktien gaben Kanada um 1 Prozent nach. — Schiffsaktien nicht einheitlich. — Am Montanaktienmarkt betrug die Unterschiede ungefähr 0,50 bis 1 Prozent. — Elektrizitätswerte vernachlässigt. — Wagonaktien vernachlässigt. — In den Aktien der Maschinen- und Motorenfabriken stieg der Verkehr fast völlig. — Petroleumwerte lagen gedrückt.

Berliner Produktenbörse vom Donnerstag.

Das Geschäft bewegte sich heute wieder in engen Grenzen. Die Haltung war fest. Die Forderungen für ausländisches Getreide lauteten zwar nicht viel höher, doch hatte das Angebot von inländischem Brotgetreide weiter nachgelassen, da Süddeutschland und die Küste kauften und höhere Preise anlegten. Die Mühlen erwarben Weizen und Roggen sehr vorsichtig, da ihre erhöhten Forderungen für Mehl schwer zu erreichen gewesen sind. Feinster Hafer war auch verhältnismäßig knapp und gesucht, dagegen stand Mittelware ausreichend zur Verfügung, wurde jedoch wenig beachtet. Sehr gering blieben bei unveränderten Notierungen die Umsätze von Mais, Hülsenfrüchten und Gerste. Für feine Brangerste bestand einige Kaufkraft. Kleie und die anderen Hülsenfrüchte hatten nur Bedarfsgeschäft. Delsaaten vernachlässigt.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin vom 12. November. (Getreide und Delsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 223—226, Dezember 237—238,50, März 239,50—241,50—241, Mai 245, fest. Roggen, märkischer 136 bis 139, Dezember 154,50—156, März 166,50—168, Mai 172,50 bis 173, fester. Gerste, Sommergerste 184—208, feinste Qualitäten über Notiz, Futter- und Wintergerste 148—160, ruhig. Safer, märkischer 161—170, Dezember 175—176, März 180 u. Gelb, fester. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 27—31,25, ruhig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 20—22,25, ruhig. Weizenkleie frei Berlin 11,20—11,30, behauptet. Roggenkleie frei Berlin 9—9,20, behauptet. Victoria-Erbsen 23—31,50. Kleine Speiserbsen 22—24. Futtererbsen 18—20. Pelusischen 16—18. Ackerbohnen 19—22. Widen 20—25. Lupinen, blaue 11,50 bis 12,50. Rapstüchen 14. Leintüchen 21—21,20. Trockenschrot 7,00—7,70. Sojabrot 19,30—19,50. Löffelmehle 30/70 9,20 bis 9,50. Kartoffelflocken 12,70—12,90.

Frühmarkt. (Ämtlich.) Safer, gut 188—192, do. mittel 183—187, Gerste 198—210, Futterweizen 230—240, gelber Platanmais 196—200, kleiner Mais 242—246, Weizenkleie 115—120, Roggenkleie 96—100 für 1000 Kilogramm ex Wagon oder frei Wagon Berlin.

Berliner Butternotierung. Ämtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission vom 12. November zwischen Erzeuger und Großhandel, Frucht und Gebinde zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 200 M., 2. Qualität 175 M., abfallende 155 M. pro Zentner. Tendenz: Ruhig.

Berliner Eierpreise. Bericht der ämtlichen Notierungskommission für den Eiergroßhandel am 12. November. Witterung: Schön. a) Inländische Eier: 1. große, vollstehende gestempelte Inlandsener 23, 2. frische Inlandsener über 55 Gramm 18 bis 20, 3. frische Inlandsener unter 55 Gramm 15; b) Auslandsener: 1. extra große Eier 24—25, 2. große Eier 15—21,50, 3. normale Eier 12,50—14, 4. abweichende Eier 11—12, 5. kleine und Schmutzeier 10—11; c) Kühlhäuserener 12—12,50, Dänen und Italiener 15,50—19 Pf. je Stück. Tendenz: Ruhig.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in M.) vom 12. November. Elektrolytkupfer wire bars 139,25, Raffinaderkupfer 99—99,3 Prozent — Originalhüttenweichblei — Raffinaderzinn im freien Verkehr 78—79, Remalteblei 66,50 bis 67,50, Originalhüttenaluminium 98—99 Prozent 235—240, do. in Walzen oder Drahtbarren 240—245, Zinn Banca Straits Billiton — Hüttenzinn mindestens 99 Prozent — Reinnickel 340 bis 350, Antimon-Regulus 158—162, Silber in Barren, ca 900 fein, für 1 Kilogramm 95,75—96,75.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 12. November.

Art und Stück	Wertklassen	Beize i. R.-M., pr. 50 kg f. Lebendvieh u. (im Durchschnitt) 1. Schlachtagewicht
I. Rinder. A. Ochsen: 1. Vollfleisch, ausgew. höchst. Schlachtwerte bis zu 6 Jahren	1. Junges fleischig, nicht ausgew., Ältere ausgew.	50 kg 1 Pf.
	2. Mäßig genährte Junge, gut genährte Ältere	
	3. Gering genährte leeren Alters	
	4. Geringer Weidenast	
	5. Auslandsstiere	
	6. Auslandsstiere	
B. Kühe: 1. Vollfleischig ausgew. höchst. Schlachtwertes	1. Vollfleischig, ausgew. höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	Keine ämtliche Notierung
	2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	
	3. Gering genährte	
	4. Gering genährte	
	5. Auslandsstiere	
	6. Auslandsstiere	
C. Kalben und Kähe: 1. Vollfleisch, ausgew. höchst. Kalben höchsten Schlachtwertes	1. Vollfleischig, ausgew. höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	Keine Notierung
	2. Mäßig genährte Kähe und gut entwickelte jüngere Kähe und Kalben	
	3. Mäßig genährte Kähe und mäßig genährte Kalben	
	4. Gering genährte	
	5. Auslandsstiere	
	6. Auslandsstiere	
D. Ferkel: Gering genährte Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis 1 Jahr	1. Ferkel	Keine Notierung
	2. Ferkel	
	3. Ferkel	
	4. Ferkel	
II. Schafe. Vom Viehhof Magdeburg eingeführt	1. Beste Maße und Saugkälber	75—80 (125)
	2. Mittlere Maße und gute Saugkälber	
	3. Geringe Maße	
	4. Geringe Maße	
III. Schafe. 1. Vollfleischig und jüngere Mastschafe	1. Mastschafe	Keine Notierung
	2. Mastschafe	
	3. Mastschafe	
	4. Mastschafe	
IV. Schweine. 1. Vollfleischig der feineren Rassen u. deren Kreuzung, im Alter bis zu 1½ Jahre	1. Vollfleischig	95—98 (124)
	2. Vollfleischig	
	3. Vollfleischig	
	4. Gering entwickelte	
	5. Sauen und Eber	
	6. Ungarn	
	7. Bakonier	

Kirchen-Nachrichten.

Großnaundorf. Sonntag, 15. November: 9 Uhr Lesegottesdienst.

Lichtenberg. Sonntag, 15. November, 23. nach Trin.: 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt des Herrn Pfarrers Rau Großnaundorf. 1/11 Uhr Kindergottesdienst durch denselben. — **Mittwoch 18. November.** 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt des Pfarrers Jenner. 4 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier durch Herrn Pfarrers Rau Großnaundorf.

Getraut: Max Arthur Pahlisch, Zimmermann, hier, ledig, und Elsa Frida Kaiser, Fabrikarbeiterin, hier, ledig. **Begraben:** Karl August Gneuß, Gutsauszügler, hier, ein Witwer, 78 J. 6 L. alt.